

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

17. Jahrgang Berlin, den 11. August 1950 Nummer 33

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Europas Zahlungsbilanz

Bei den gegenwärtigen Bemühungen, die Währungen der dem Marshallplan angeschlossenen Länder frei konvertierbar zu machen, kommt der Entwicklung der europäischen Zahlungsbilanz gegenüber der übrigen Welt, insbesondere gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika, ganz besondere Bedeutung zu. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der vor kurzem vom Department of Economic Affairs der Vereinigten Nationen in Genf veröffentlichte „Economic Survey of Europe in 1949“ sich eingehend gerade mit dieser Frage beschäftigt. Allerdings umfaßt das hier gebrachte Zahlenmaterial Gesamteuropa (einschließlich der Sowjetunion und ausschließlich der überseeischen Besitzungen europäischer Staaten) und nicht die dem Marshallplan angeschlossenen europäischen Länder allein. Trotzdem ist es bei der überragenden Bedeutung der außenwirtschaftlichen Beziehungen gerade dieser Länder im gesamteuropäischen Rahmen zulässig, gewisse Schlußfolgerungen, insbesondere über die anzustrebende künftige Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Westeuropa und den Vereinigten Staaten von Amerika, aus den gebrachten für Gesamteuropa geltenden Globalziffern zu ziehen. Zum Vergleich mit der Vorkriegszeit wurde bisher nur im Auszug veröffentlichtes Material der früheren Reichswirtschaftskammer herangezogen, das sich ebenfalls auf Gesamteuropa bezieht, also in der regionalen Abgrenzung mit dem von Genf vorgelegten Zahlenmaterial übereinstimmt.

Die europäische Handelsbilanz war im Jahr 1947 mit 7,3 Mrd. \$, im Jahr 1948 mit 5,5 Mrd. \$ und im Jahr 1949 mit 4,0 Mrd. \$ passiv. Sie hat sich also in den letzten Jahren ganz wesentlich verbessert, und zwar nicht etwa durch Einschränkung der Einfuhr aus Übersee — diese blieb vielmehr in den betrachteten Jahren nahezu unverändert — sondern durch gesteigerte Ausfuhr. Die Dienstleistungsbilanz war — im Gegensatz zur Vorkriegszeit — zunächst passiv, nur 1949 ergab sich ein nennenswerter Aktivsaldo. Auch die Kapitalerträge konnten nur einen geringen Beitrag zum Ausgleich der Zahlungsbilanz leisten, so daß Europa weitgehend auf USA-Hilfe angewiesen war.

Die Ergebnisse für das Jahr 1949 verdienen insofern Beachtung, als es in diesem Jahr Europa — allerdings bei einer USA-Hilfe von noch immer 4,5 Mrd. \$ — erstmals möglich war, Investitionen außerhalb Europas ohne Rückgriffe auf die Gold- und Devisenreserven durchzuführen.

Trotz dieser erfreulichen Entwicklung kann die europäische Zahlungsbilanz nach dem Kriege nur mit großer Sorge betrachtet werden. Es ist damit zu rechnen, daß die USA-Hilfe, von der der Ausgleich der europäischen Zahlungsbilanz entschei-

dend abhängt, spätestens mit Auslauf des vierjährigen ERP-Programms Mitte 1952 aufhört. Ob sich bis dahin ein ausreichender Ersatz durch stärkere Aktivierung der Leistungsbilanz schaffen läßt, steht dahin, insbesondere, wenn man die

Finanzierung des sich aus der passiven Handelsbilanz ergebenden Defizits der europäischen Zahlungsbilanz nach dem Kriege
in Mrd. \$

	1947	1948	1949
Beitrag der Dienstleistungsbilanz zum Ausgleich der Zahlungsbilanz	— 0,5	— 0,2	+ 0,5
Beitrag der Kapitalertragsbilanz	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6
USA-Hilfe ¹⁾	5,9	4,7	4,5
Auf and. Wege beschaffter Ausgleich ²⁾	1,5	0,5	— 1,6
Zu finanzierender Passivsaldo der Handelsbilanz	7,3	5,5	4,0

¹⁾ Einschließlich langfristiger Kreditgewährung. — ²⁾ Private Schenkungen, private Kapitalbewegungen, Gold- und Devisenbewegungen usw.

ungünstige Entwicklung der Dienstleistungs- und Kapitalertragsbilanz gegenüber der Vorkriegszeit in Betracht zieht.

Vor dem Kriege wurde der auch damals erhebliche Passivsaldo der europäischen Handels-

bilanz durch große Aktivsaldo in der Dienstleistungs-¹⁾ und Kapitalertragsbilanz weitgehend ausgeglichen.

Finanzierung des sich aus der passiven Handelsbilanz ergebenden Defizits der europäischen Zahlungsbilanz vor dem Kriege
in Mrd. RM

	1929	1932	1937
Beitrag der Dienstleistungsbilanz zum Ausgleich der Zahlungsbilanz	9,1	4,4	4,2
Beitrag der Kapitalertragsbilanz	2,8	1,4	2,6
Auf and. Wege beschaffter Ausgleich ¹⁾	— 0,3	+ 0,3	+ 0,6
Passivsaldo der Handelsbilanz	11,6	6,1	7,4

¹⁾ Private Schenkungen, private Kapitalbewegungen, Gold- und Devisenbewegungen usw.

Trotzdem entstanden Schwierigkeiten bei einigen europäischen Partnerländern, da sich das Passivum der europäischen Handelsbilanz auf der einen Seite, das Aktivum der Dienstleistungs- und Kapitalertragsbilanz auf der anderen Seite sehr ungleichmäßig auf die verschiedenen europäischen Länder verteilte. So waren insbesondere Deutschland als Schuldnerland der Reparationen des ersten Weltkrieges, aber auch einige andere europäische Länder (z. B. Österreich) stark benachteiligt. Damals führte das einem Gläubi-

¹⁾ Das gute Ergebnis der Dienstleistungsbilanz hängt allerdings zum Teil auch mit der cif Anschreibung der Ein- und Ausfuhr zusammen, bei der sich bei einem Einfuhrüberschuß der Passivsaldo der Handelsbilanz gegenüber der fob Anschreibung vergrößert. Der Ausgleich findet in der Dienstleistungsbilanz statt. Am Gesamtergebnis — der nahezu ausgeglichenen Leistungsbilanz vor dem Kriege — wird hierdurch nichts geändert.

Europäische Leistungsbilanz nach dem Kriege ¹⁾
in Mrd. \$

	1947			1948			1949		
	Ins-ge-samt	davon im Verkehr mit		Ins-ge-samt	davon im Verkehr mit		Ins-ge-samt	davon im Verkehr mit	
		USA	Übr. Welt		USA	Übr. Welt		USA	Übr. Welt
Europas Einfuhr (cif) aus der übrigen Welt	13,7	6,1	7,6	14,3	4,7	9,6	13,6	4,5	9,1
Europas Ausfuhr (fob) n. der übrigen Welt	6,4	1,0	5,4	8,8	1,3	7,5	9,6	1,1	8,5
Handelsbilanz	-7,3	-5,1	-2,2	-5,5	-3,4	-2,1	-4,0	-3,4	-0,6
Dienstleistungsbilanz	-0,5	-0,5	—	-0,2	—	-0,2	+0,6	+0,3	+0,3
Kapitalertragsbilanz	+0,4	—	+0,4	+0,5	—	+0,5	+0,5	—	+0,5
Leistungsbilanz insges.	-7,4	-5,6	-1,8	-5,2	-3,4	-1,8	-2,9	-3,1	+0,2

¹⁾ Auszug aus: Economic Survey of Europe in 1949, Department of Economic Affairs der Vereinigten Nationen in Genf.

gerland nicht entsprechende weltwirtschaftliche Verhalten der USA (Saldo der Leistungsbilanz im Jahr 1929 4,1 Mrd. RM!) zusammen mit anderen Ursachen zur Weltwirtschaftskrise.

Nach dem zweiten Weltkrieg verfolgten die USA — offensichtlich auf Grund der vor dem Kriege gemachten Erfahrungen — eine folgerichtige Wirtschaftspolitik. Die europäischen Länder erhielten von ihnen, soweit sie dem Marshallplan angeschlossen waren, großzügige finanzielle Hilfeleistungen ungefähr in dem Ausmaß, das notwendig war, um zusammen mit der Beanspruchung von Reserven das Defizit ihrer Leistungsbilanz auszugleichen.

Ein allgemeiner Abbau der Hilfen wird nur nach Maßgabe der Verringerung der Passivität der europäischen Handelsbilanz möglich sein. Hauptgrund für diese Passivität ist aber, wie die vorstehende Übersicht deutlich zeigt, das Zurückbleiben der USA-Bezüge aus Europa gegenüber den Lieferungen der USA nach den europäischen Ländern. Sollte die europäische Leistungsbilanz nicht ausgeglichen werden können und sollten die amerikanischen Hilfen in Zukunft ausbleiben, so wäre eine Schrumpfung des Welthandels und damit der europäischen Binnenwirtschaft kaum zu vermeiden.

Europäische Leistungsbilanz vor dem Kriege ¹⁾
in Mrd. RM ²⁾

	1929			1932			1937		
	Ins-ge-samt	davon im Verkehr mit		Ins-ge-samt	davon im Verkehr mit		Ins-ge-samt	davon im Verkehr mit	
		USA	Übr. Welt		USA	Übr. Welt		USA	Übr. Welt
Europas Einfuhr (cif) aus der übrigen Welt	37,3	11,2	26,1	15,3	3,7	11,6	18,6	3,6	15,0
Europas Ausfuhr (cif) nach der übrigen Welt	25,7	5,6	20,2	9,2	1,6	7,4	11,2	2,1	9,1
Handelsbilanz	-11,6	-5,6	-5,9	-6,1	-2,1	-4,2	-7,4	-1,5	-5,9
Dienstleistungsbilanz	+ 9,1	•	•	+4,4	•	•	+4,2	•	•
Kapitalertragsbilanz	+ 2,8	•	•	+1,4	•	•	+2,6	•	•
Leistungsbilanz insges.	+ 0,3	•	•	-0,3	•	•	-0,6	•	•

¹⁾ Aus: Die weltwirtschaftlichen Verflechtungen, Untersuchung der Abteilung für zentrale Wirtschaftsbeobachtung bei der Reichswirtschaftskammer Berlin, Selbstverlag 1939. Im Auszug veröffentlicht in Heft 61 der Kieler Vorträge, gehalten im Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel. Gustav Fischer Verlag Jena, 1939. — ²⁾ Eine Reichsmark entsprach ihrer internationalen Kaufkraft nach in den Jahren 1932 und 1937 etwa einem Dollar der Nachkriegszeit (1949). Im Jahr 1929 war die relative Kaufkraft der Reichsmark geringer.

Die Veränderungen in der Struktur der nicht erwerbstätigen Bevölkerung in Deutschland

Die Bevölkerung eines Landes ist in ihrer Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht zeitlichen Veränderungen unterworfen und bil-

det daher in Bezug auf ihre Produktionskraft keine konstante wirtschaftliche Größe. Veränderungen im Altersaufbau verändern das Verhält-

nis zwischen den wirtschaftlich aktiven und den wirtschaftlich inaktiven Gruppen der Bevölkerung. Deshalb liegt die Frage nahe, wie weit die durch den Krieg verursachten Deformationen in der biologischen Struktur der deutschen Bevölkerung sich auf das Arbeitspotential auswirken.

Die Zunahme der Bevölkerung von 1939 auf 1946, zusammengedrängt im Gebiet der vier Besatzungszonen — Berlin eingeschlossen —, war hinsichtlich der erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Bevölkerung keinesfalls auch nur annähernd gleichartig. Geht man von den Berufszählungsergebnissen von 1946 aus, so zeigt sich allgemein ein Rückgang der Anzahl der Erwerbstätigen¹⁾ und eine Zunahme der nicht erwerbstätigen Bevölkerung. Durch die Rückkehr der Kriegsgefangenen und durch die inzwischen eingetretene wirtschaftliche Entfaltung, insbesondere nach der Währungsreform, sind diese Veränderungen der aus der Vorkriegszeit gewohnten Relation zwar gemildert, sie bleiben aber für die Nachkriegszeit charakteristisch. Dies gilt auch für typische regionale Abweichungen, die sich zwischen dem Osten und Westen Deutschlands herausgebildet haben.

Die nicht erwerbstätige Bevölkerung hat eine recht unterschiedliche soziologische Schichtung. Zu ihr gehören einmal die Angehörigen der Erwerbstätigen, also deren Frauen und Kinder sowie andere von ihnen unterhaltene Personen, sodann aber jene aus sozial sehr verschiedenartigen Personenkreisen zusammengesetzte Gruppe, die in der Statistik unter der Bezeichnung „Selbständige Berufslose“ geführt wird. Sie sollte vielleicht besser die Gruppe der „inaktiven Arbeitskräfte“ genannt werden, da es sich hierbei insbesondere um die sozial sehr deutlich umrissene Schicht der ehemals vollwertigen Arbeitskräfte handelt, die infolge von Invalidität oder Alter aus dem wirtschaftlichen Produktionsprozeß ganz oder teilweise ausgeschieden sind: als Altenteiler, Rentner, Pensionäre oder sonstige Unterstützungsempfänger. Dazu kommen noch die außerhalb ihrer Familie lebenden Studierenden und Schüler sowie Anstaltsinsassen aller Art. In der Berufszählung 1946 werden als Teilgruppe der selbständigen Berufslosen zum erstenmal die „selbständigen Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle“ gesondert erfaßt.

Die Zunahme der nicht erwerbstätigen Bevölkerung von 1939 auf 1946 war vor allem auf die Zunahme der Gruppe der selbständigen Berufslosen einschließlich ihrer Angehörigen zurückzuführen, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung im Bundesgebiet 1946 gegenüber 1939 von 12 vH auf 22 vH anstieg.

Es sind ausgesprochene Kriegsfolgen, die in der biologischen und sozialen Struktur dieser Gruppe besonders tiefgreifende Wandlungen hervorgerufen haben:

Die relativ große Zahl der Kriegswitwen und Frauen von noch nicht zurückgekehrten Kriegsgefangenen hat eine wesentliche Veränderung der Geschlechtsgliederung ergeben. Während in der Gruppe der selbständigen Berufslosen auf 100 Einkommensempfänger (d. h. ohne Berücksichtigung ihrer Angehörigen) 1939 49 Männer und 51 Frauen kamen, gab es 1946 im Bundesgebiet 33 vH männliche und 67 vH weibliche selbständige Berufslose.

Die Veränderungen in der Altersgliederung der selbständigen Berufslosen sind zum überwiegenden Teil durch die gleichen Einflüsse bedingt wie die Wandlungen in der Geschlechtsgliederung, in geringerem Umfang auch durch die Zahl der Kriegsinvaliden:

Anteil der 25- bis 50jährigen
selbständigen Berufslosen
in vH der Gesamtzahl

	1939	1946
<i>Reichsgebiet Bundesgebiet</i>		
männlich	10	14
weiblich	14	43

Vor dem Kriege waren im damaligen Reichsgebiet etwa zwei Drittel aller selbständigen Berufslosen — bei den Männern etwas mehr, bei den Frauen etwas weniger — über 60 Jahre alt. Dementsprechend gehörten zu den Angehörigen dieser inaktiven Arbeitskräfte verhältnismäßig wenig Kinder. Nach dem Kriege, das zeigt die Zählung von 1946, tritt als soziologisch wichtiger Bestandteil der Gruppe der selbständigen Berufslosen die Gruppe der Frauen mittleren Alters, meist Kriegswitwen, viel stärker als früher hervor. Die Zahl ihrer Kinder erklärt die starke Zunahme der Angehörigenzahl dieser Gruppe. Auf 100 Erwerbstätige kamen im Bundesgebiet 1939 70, 1946 78 Angehörige, auf 100 selbständige Berufslose dagegen 1939 42, 1946 70 Angehörige.

Eine Analyse der sozialen Gliederung der selbständigen Berufslosen, d. h. ihrer Verteilung nach Einkommensarten, ergibt für 1939, daß damals im Deutschen Reich mehr als die Hälfte dieser Bevölkerungsgruppe Invaliden- und Unfallrentner und Witwengeldempfängerinnen waren. Nimmt man noch die pensionierten Beamten und Offiziere hinzu, so waren mit den beiden Gruppen der Renten- und Pensionsempfänger etwa zwei Drittel aller selbständigen Berufslosen erfaßt. 1946 betrug dagegen im Bundesgebiet der Anteil dieser beiden Gruppen an der Gesamtzahl der selbständigen Berufslosen nur 46 vH; bei den Männern war mit 68 vH der frühere Prozentsatz ungefähr erhalten geblieben, bei den Frauen aber auf 35 vH zurückgegangen. Die größte Gruppe der weiblichen selbständigen Berufslosen stellten 1946 im Bundesgebiet die

¹⁾ Die vorübergehend Arbeitslosen eingerechnet.

„selbständigen Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle“; ihr Anteil betrug fast die Hälfte.

Diese nicht unerhebliche Bevölkerungsschicht, die zu einem großen Teil ihre soziale Klassifizierung als Folge des Krieges erhält, gehört aber ihrer biologischen Zugehörigkeit nach eigentlich nicht zu der inaktiven Bevölkerung, sondern ist vielmehr eine latent arbeitsaktive Schicht.

Diese Frauen und ihre Kinder werden in den meisten Fällen jetzt nicht mehr zur Gruppe der selbständigen Berufslosen gehören. Ein Teil von ihnen, die in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch von ihren Ersparnissen¹⁾ oder von dem Verkauf von Wertgegenständen leben konnten, sind nach der Währungsreform gezwungen gewesen, beruflich zu arbeiten. Andere Frauen werden infolge der Rückkehr ihrer Männer aus der Kriegsgefangenschaft heute wieder zur

¹⁾ Dies gilt nur für die drei Westzonen, da in der sowjetischen Zone und in Berlin die Kontensperre den Rückgriff auf Ersparnisse unmöglich machte.

Gruppe der Angehörigen von Erwerbstätigen zu zählen sein²⁾.

Über diese verhältnismäßig kurzfristigen Veränderungen in der Zusammensetzung der Gruppe der inaktiven Arbeitskräfte wird schon die bevorstehende Volks- und Berufszählung von 1950 Auskunft geben. Auf längere Sicht gesehen dürfte noch eine weitere relative Verminderung der Gruppe der selbständigen Berufslosen anzunehmen sein, und zwar in dem Maße, wie die jetzt zu ihren Angehörigen zählenden Kinder in das erwerbsfähige Alter aufrücken. Die sich hieraus ergebende volkswirtschaftliche Entlastung wird nicht ganz unbedeutend sein, da, wie gezeigt wurde, gerade die erhöhte Zahl der Angehörigen bei der Zunahme der Gruppe der selbständigen Berufslosen eine entscheidende Rolle spielte.

²⁾ Zu beachten ist ferner, daß in der amerikanischen und der französischen Zone 1946 auch die Insassen von Zivilinternierten- und Kriegsgefangenenlagern (zusammen rd. 97 000 Personen) in die Gruppe der selbständigen Berufslosen miteinbezogen wurden.

Aktive und inaktive Arbeitskräfte und ihre Angehörigen in Deutschland 1939 und 1946

	in 1000 ¹⁾									in vH								
	1939			1946			Veränderung 1946 gegenüber 1939			1939			1946			Veränderung 1946 gegenüber 1939		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Bundesgebiet																		
Aktive Arbeitskräfte ²⁾ deren Angehörige	13093	7246	20339	12123	7031	19154	- 970	- 215	- 1185	67,7	36,2	51,7	61,4	29,1	43,7	- 7,4	- 3,0	- 5,8
	.	.	14255	4249	10623	14872	.	.	+ 617	.	.	36,2	21,5	44,1	33,9	.	.	+ 4,3
Aktive Arbeitskräfte einschl. ihrer Angehörigen	.	.	34594	16372	17654	34026	.	.	- 568	.	.	87,9	82,9	73,2	77,6	.	.	- 1,6
Inaktive Arbeitskräfte ³⁾ deren Angehörige	1643	1717	3360	1910	3889	5799	+ 267	+ 2171	+ 2439	8,5	8,6	8,5	9,7	16,1	13,2	+ 16,3	+ 126,4	+ 72,6
	.	.	1396	1469	2577	4047	.	.	+ 2651	.	.	3,6	7,4	10,7	9,2	.	.	+ 189,8
Inaktive Arbeitskräfte einschl. ihrer Angehörigen	.	.	4756	3379	6466	9846	.	.	+ 5089	.	.	12,1	17,1	26,8	22,4	.	.	+ 107,0
Gesamtbevölkerung	19342	20008	39350	19752	24120	43872	+ 409	+ 4112	+ 4522	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	+ 2,1	+ 20,6	+ 11,5
Sowjetische Besatzungszone																		
Aktive Arbeitskräfte ²⁾ deren Angehörige	5139	2831	7970	4464	3675	8140	- 675	+ 844	+ 169	68,5	37,0	52,6	61,0	37,3	47,4	- 13,1	+ 29,8	+ 2,1
	.	.	5214	1695	3753	5449	.	.	+ 234	.	.	34,4	23,2	38,0	31,7	.	.	+ 4,5
Aktive Arbeitskräfte einschl. ihrer Angehörigen	.	.	13185	6160	7429	13588	.	.	+ 404	.	.	87,0	84,2	75,3	79,1	.	.	+ 3,1
Inaktive Arbeitskräfte ³⁾ deren Angehörige	687	801	1489	649	1592	2240	- 38	+ 790	+ 752	9,2	10,5	9,8	8,9	16,1	13,0	- 5,6	+ 98,6	+ 50,5
	.	.	484	508	844	1352	.	.	+ 868	.	.	3,2	6,9	8,6	7,9	.	.	+ 179,4
Inaktive Arbeitskräfte einschl. ihrer Angehörigen	.	.	1972	1157	2435	3592	.	.	+ 1620	.	.	13,0	15,8	24,7	20,9	.	.	+ 82,1
Gesamtbevölkerung	7508	7649	15157	7316	9864	17180	- 191	+ 2215	+ 2023	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	- 2,6	+ 29,0	+ 13,3
Groß-Berlin																		
Aktive Arbeitskräfte ²⁾ deren Angehörige	1429	891	2320	865	742	1607	- 564	- 149	- 713	72,1	37,8	53,5	66,9	39,1	50,4	- 39,5	- 16,7	- 30,7
	325	1024	1349	242	673	915	- 83	- 352	- 434	16,4	43,5	31,1	18,7	35,5	28,7	- 25,4	- 34,3	- 32,2
Aktive Arbeitskräfte einschl. ihrer Angehörigen	1754	1915	3669	1107	1414	2522	- 646	- 501	- 1147	88,5	81,3	84,6	85,6	74,6	79,1	- 36,9	- 26,1	- 31,3
Inaktive Arbeitskräfte ³⁾ deren Angehörige	207	309	516	116	356	472	- 91	+ 47	- 44	10,4	13,1	11,9	9,0	18,8	14,8	- 43,9	+ 15,0	- 8,6
	21	132	153	69	124	194	+ 48	- 8	+ 40	1,1	5,6	3,5	5,4	6,6	6,1	+ 230,9	- 6,1	+ 26,3
Inaktive Arbeitskräfte einschl. ihrer Angehörigen	228	442	670	186	480	666	- 43	- 38	- 4	11,5	18,7	15,4	14,4	25,4	20,9	- 18,6	+ 8,7	- 0,6
Gesamtbevölkerung	1982	2357	4339	1293	1894	3187	- 689	- 462	- 1151	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	- 34,8	- 19,6	- 26,5

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — ²⁾ Nach der Berufszählungsstatistik: Erwerbspersonen, d. h. Erwerbstätige einschl. Arbeitslose; 1939 einschl. Wehr- und Arbeitsdienstverpflichtete. — ³⁾ Nach der Berufszählungsstatistik: Selbständige Berufslose.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6 und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6. Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Georg Garbe, Berlin-Wilmersdorf, Koblenzer Str. 6. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. B234ISB, Berlin. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) DM 20.—, halbjährlich DM 11.—, vierteljährlich DM 6.—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1949										1950					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	May	Juni	
Anzahl der Werktag e:			24	25	24,5	26	27	26	26	25,5	26	26	24	27	23	24	25,5	
Bank deutscher Länder	DBR	Mill. DM	E	1345,1	1448,4	1335,8	1221,7	1123,1	990,1	1070,3	986,6	833,9	724,6	642,5	657,6	803,4	892,7	1161,5
Guthaben bei ausl. Banken ¹⁾	"	"	"	2446,2	1774,1	1521,4	1380,3	1440,7	1057,6	1120,3	1045,9	755,2	913,3	528,5	519,5	482,9	417,6	.
Sonstige Konten zur Abwicklung	"	"	"	913,4	768,6	664,7	798,7	1309,2	1621,0	2103,5	2505,3	2820,5	2946,6	2883,0	3139,8	3010,9	2850,1	.
des Auslandsgeschäfts (Aktiva)	"	"	"	773,1	788,7	887,9	1000,7	983,4	1130,9	1035,6	1144,9	1463,9	1491,8	1618,1	1458,4	1152,7	1098,6	1533,0
Wechsel und Schecks	"	"	"	5413,9	5431,4	5638,5	5691,4	5695,5	5663,8	5613,9	5875,7	5776,2	5837,2	5696,4	5808,1	5804,6	5776,5	.
Lombardforderungen	"	"	"															.
Forderung geg. d. öff. Hand.	"	"	"															.
Einlagen, insgesamt	"	"	"	1246,3	1258,5	1165,3	1178,8	1147,4	997,5	1082,1	993,6	860,1	1151,0	1123,3	955,9	779,5	949,4	.
Zahlungsmittelumlauf ²⁾	"	"	"	6791,8	6802,7	6974,0	7107,4	7222,3	7453,2	7476,9	7386,0	7737,5	7609,7	7689,8	7828,3	7981,1	7936,4	8160,0
Geldvolumen ³⁾																		
insgesamt	DBR	Mill. DM	S	19768	20162	20520	20944	21218	21480	22298	22528	22539	22991	23376	23744	24409	25097	.
dar. Bankeinlagen	"	"	"	13331	13687	13776	13931	14040	14040	14830	14940	14807	15252	15605	15699	16351	17008	.
dar. Sichteinlagen	"	"	"	7075	7240	7258	7160	7440	7643	7966	7980	7991	7589	7402	7476	7708	8017	.
Nichtausgewies. öff. Giroguthab.	"	"	"	104	113	191	325	363	411	408	610	402	540	481	625	498	580	.
112-Geldinstitute																		
Einlagen	DBR	Mill. DM	E	4692,4	4950,7	5087,5	4972,5	5014,7	5134,3	5199,1	5179,5	5319,0	5148,8	5257,1	5274,1	5474,5	5815,5	.
Kurzfristige Forderungen	"	"	"	1473,8	1507,8	1604,2	1812,7	2007,3	2126,4	2432,8	2611,2	2611,0	2610,7	2659,4	2666,9	2599,9	2558,7	.
Wechsel, insgesamt ⁴⁾	"	"	"	829,2	993,9	1079,5	1164,1	1080,1	1097,4	933,0	777,3	893,7	878,2	887,8	907,2	970,5	1076,6	.
Schaltwechsel u. unverz. -anweis.	"	"	"	9,7	10,8	9,7	9,6	35,9	33,7	55,5	110,3	95,8	94,2	99,8	124,5	159,4	171,1	.
Überschussreserve ⁵⁾	"	"	"	222,7	291,8	281,4	140,2	127,3	169,8	102,5	87,1	154,7	95,9	74,0	78,3	99,8	84,0	65,6
Finanzen																		
Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern,	DBR	Mill. DM	S	1310,0	1251,7	1224,1	1369,5	1224,1	1090,8	1449,1	1300,3	1241,6	1551,1	1163,7	1272,8	1208,2	1099,4	.
Zöllen und Abgaben, insgesamt ⁶⁾	"	"	"	1018,2	909,6	861,5	1060,8	859,4	747,9	1087,7	907,5	860,3	1188,8	841,7	866,9	947,6	757,9	.
Besitz- und Verkehrssteuern ⁶⁾	"	"	"	157,9	169,1	171,9	173,8	175,6	177,4	181,1	176,0	170,1	200,6	183,2	181,8	171,3	153,8	.
Lohnsteuern	"	"	"	303,0	226,6	166,9	285,2	163,5	135,7	274,1	166,5	130,9	266,6	146,3	149,6	207,2	109,0	.
Veranl. Einkommensteuern	"	"	"	300,9	314,9	313,6	317,6	323,3	271,7	356,1	360,9	361,9	427,7	323,6	321,8	356,1	329,5	.
Umsatzsteuern	"	"	"	167,9	121,2	98,7	177,8	97,1	85,3	180,0	100,3	89,2	145,6	79,5	108,1	127,7	56,9	.
Körperschaftsteuern	"	"	"	291,8	342,1	362,6	308,7	364,7	342,9	361,4	392,8	381,3	362,3	322,0	405,9	233,6	341,5	.
Zölle und Verbrauchssteuern	"	"	"															.
Spareinlagen																		
insgesamt	DBR	Mill. DM	S	2226,8	2362,5	2469,2	2584,4	2684,6	2751,3	2821,1	2901,5	3060,6	3240,2	3376,5	3498,3	3610,7	3702,3	.
dar. Kreditbanken	"	"	"	203,3	220,4	231,6	242,1	253,2	264,7	276,5	287,5	310,9	329,6	347,0	361,9	375,5	388,2	.
Sparkassen	"	"	"	1533,0	1631,9	1703,8	1784,9	1849,5	1888,6	1932,4	1984,5	2088,0	2206,5	2296,8	2379,8	2457,6	2520,4	.
Kreditgenossenschaften	"	"	"	371,0	393,0	410,8	426,5	443,6	455,8	468,5	483,0	511,4	542,0	562,3	578,4	593,2	604,1	.
Postspark. u. Postscheckk.	"	"	"	76,4	71,9	76,5	82,8	88,1	91,1	92,1	93,7	94,4	103,3	109,5	115,5	119,4	123,5	.
Saldo der Ein- u. Auszahlungen	"	"	"	.	.	+ 61,1	+ 87,0	+ 82,4	+ 52,9	+ 59,7	+ 71,3	+ 119,9	+ 158,4	+ 122,8	+ 114,0	+ 108,4	+ 89,0	.
Emissionen																		
Aktien	DBR	Mill. DM	S	12,0	12,9	3,1	3,8	1,7	3,0	1,0	1,6	1,6	0,7	1,1	5,3	1,0	5,8	8,1
Festverzinsliche Wertpapiere	"	"	"	62,0	20,0	132,0	451,4	55,0	261,5	1,5	5,0	38,0	41,5	30,0	56,0	15,0	46,0	63,0
Boden- und Kommunal-																		
Kreditinstitute																		
Umlauf an Schuldverschreibung.	DBR	Mill. DM	E	66,1	93,1	113,6	131,0	152,3	173,0	190,6	214,0	244,9	259,8	278,3	307,5	325,3	.	.
Hypothekenbanken	"	"	"	32,5	54,8	62,2	71,0	81,4	91,7	99,7	112,6	127,7	138,5	150,7	161,6	170,8	.	.
Öfftl. rechtl. Kreditanstalten	"	"	"	31,7	35,8	48,2	56,2	65,0	74,2	83,3	92,1	106,3	111,7	119,7	138,0	146,4	.	.
Schiffspfandbriefbanken	"	"	"	1,9	2,5	3,2	3,8	5,9	7,1	7,6	9,3	10,9	9,6	7,9	8,1	.	.	.
Darlehensbestand, insgesamt	"	"	"	113,4	177,2	222,8	283,8	392,9	482,6	586,0	684,3	828,0	917,5	1024,1	1148,8	1239,4	.	.
Deckungsdarlehen	"	"	"	55,9	71,6	96,2	117,0	143,5	177,6	206,1	238,6	316,8	361,8	421,0	499,2	563,2	.	.
Darlehen aus öfftl. Mitteln	"	"	"	27,7	69,6	88,5	119,7	196,7	245,0	302,7	357,4	446,5	485,8	518,7	563,5	579,0	.	.
Sonstige Darlehen	"	"	"	29,8	36,0	38,2	47,0	52,6	60,0	77,2	88,3	64,7	69,9	84,5	86,1	97,2	.	.
Sonstige Ausleihungen	"	"	"	34,7	67,6	89,3	116,1	93,2	96,4	88,8	108,8	98,0	111,5	130,5	153,1	170,9	.	.
dar. Darlehen an Sparkassen	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	56,8	65,3	82,6	103,5	120,5	.	.
Kreditsicherheit																		
Wechselproteste bei Landes-	DBR	Anzahl	S	.	.	10060	9497	9210	9450	9880	10772	11688	11598	13224	17370	17450	.	.
zentralbanken u. Geldinstitut. ⁷⁾	"	1000 DM	"	.	.	11669	9754	9490	9520	9387	10579	10820	10838	12535	15856	14833	.	.
Vergleichsverfahren	"	Anzahl	"	99	120	141	125	121	109	108	109	103	117	116	187	155	.	.
Konkurse	"	"	"	263	307	301	319	259	271	268	275	282	328	361	422	301	.	.
Aktienkursniveau																		
Kursdurchschnitt für																		
Grundstoffindustrien	"		E	24,21	22,54	22,42	21,38	21,70	26,10	40,47	54,26	64,16	61,38	59,54	54,00	58,45	56,31	.
Eisen- und Metallbearbeitung	"		"	33,42	31,27	31,21	30,39	30,32	33,76	45,89	54,93	62,51	64,83	63,76	59,58	61,35	60,45	.
Sonstige verarbeit. Industrien	"		"	45,85	44,93	44,33	43,47	44,09	48,70	56,78	66,78	72,33	76,86	77,41	73,40	74,27	73,33	.
Handel und Verkehr	"		"	30,71	28,70	28,80	28,12	28,99	32,72	43,88	53,11	58,12	60,91	59,46	54,69	55,97	54,70	.
Industrie, Handel u. Verkehr zus.	"		"	32,73	31,08	30,91	30,03	30,48	34,61	46,24	57,29	64,60	65,77	64,73	59,98	62,35	60,91	.
Kurse der 4% Wertpapiere ⁸⁾																		
Kursniveau, insgesamt	DBR	vH	D ¹⁰⁾	7,34	7,28	7,34	7,40	7,65	7,70	7,70	7,73	7,73	7,73	7,74	7,69	7,68	7,70	7,67
Pfandbriefe	"	"	"	7,64	7,52	7,57	7,62	7,86	7,91	7,87	7,87	7,86	7,85	7,84	7,79	7,75	7,74	7,68
Hypotheken-Banken	"	"	"	7,85	7,75	7,74	7,74	7,82	7,83	7,86	7,92	7,93	7,92	7,92	7,90	7,88	7,89	7,86
Öffentl. Banken	"	"	"															
Kommunalobligationen	"	"	"	7,20	7,14	7,15	7,28	7,54	7,61	7,59	7,58	7,58	7,56	7,55	7,49	7,47	7,45	7,41
Hypotheken-Banken	"	"	"	7,78	7,75	7,77	7,82	8,02	8,03	8,07	8,08	8,09	8,08	8,08	8,07	8,09	8,10	8,10
Öffentl. Banken	"	"	"	7,43	7,51	7,54	7,59	8,04	8,13	8,14	8,18	8,24	8,26	8,25	8,24	8,22	8,22	8,46
Stadtanleihen	"	"	"	6,15	6,29	6,40	6,52	6,89	6,98	7,05	7,18	7,16	7,19	7,26	7,22	7,27	7,39	7,41
Industrieobligationen	"	"	"															
Index der Grundstoffpreise																		
Grundstoffe, insgesamt	VWG	1938 = 100	D	186	189	191	192	194	193	199	197	195	196	197	196	196	197	198
"	"	1949 = 100	"	97	98	99	100	101	100	104	103	101	102	102	102	102	103	103
Industriestoffe	"	1938 = 100	"	208	204	203	201	202	199	206	205	205	215	215	215	214	215	218
"	"	1949 = 100	"	101	99	99	98	98	97	100	99	99	104	104	104	104	104	10